

# Baukultur als Kulturdisziplin

Erwartungen an die Bundesstrategie Baukultur

## Ausgangslage

Unter Federführung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins hat der Runde Tisch Baukultur Schweiz im Juni 2011 das Manifest zur Baukultur veröffentlicht. Das Manifest verlangt, «das baukulturelle Erbe zu bewahren und weiterzuentwickeln, das aktuelle Baukulturschaffen zu fördern und Baukultur in all ihren Facetten zu vermitteln». Das Manifest fordert «vom Bund unter Einbeziehung der Akteure der Baukultur eine entsprechende Gesamtstrategie zu entwickeln, die über die Kulturpolitik hinaus auch weitere Politikfelder einbezieht».

Mit der Kulturbotschaft 2016 – 2020 hat das Parlament das Manifest aufgegriffen: Es hat «Bauen als kulturelle Leistung» anerkannt und das Bundesamt für Kultur beauftragt, «in Zusammenarbeit mit den relevanten Bundesämtern eine interdepartementale Strategie des Bundes für Baukultur» zu entwickeln. Die Kulturbotschaft unterstreicht: «Die Entwicklung einer Strategie zur Förderung zeitgenössischer Baukultur soll qualitativ hochwertigen Lebensraum schaffen und dadurch identitätsstiftend wirken.»

Der Runde Tisch Baukultur Schweiz bekräftigt das Manifest zur Baukultur. Er begrüsst, dass das Parlament die Gestaltung des Lebensraums im Grundsatz als kulturellen Akt anerkannt hat. Nun gilt es, ein breites kulturelles Bewusstsein für Baukultur in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu schaffen.

## Herausforderungen

Identitätsstiftung nach innen, Imageförderung nach aussen und Innovation sind drei Grundpfeiler Schweizer Kulturpolitik. Baukultur schafft für die Gesellschaft von morgen den Raum von morgen, stärkt gemeinsame Werte und trägt sie in die Welt. Als soziale Praxis leistet sie einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Baukultur bezeichnet sowohl den gestalteten Lebensraum als auch den Prozess seines Entstehens und seiner Pflege. Als symbolische Manifestation gesellschaftlicher Übereinkünfte vereint sie Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Sie umfasst verschiedene Disziplinen wie Hochbauarchitektur, Landschafts- und Innenarchitektur, Städtebau und Raumplanung, Ingenieurwesen, Bauhandwerk, Heimatschutz und Denkmalpflege.

Trotz ihrer hohen Relevanz für die Lebensqualität und die kulturelle Identität ist Baukultur bisher nur ansatzweise als Kulturdisziplin etabliert. Wie andere Kultursparten auch benötigt sie Plattformen für Experiment und Innovation genauso wie für das gesellschaftliche Gespräch. Wir erwarten vom Bundesamt für Kultur, dass es sich für Baukultur als Kulturdisziplin stark macht, auch im Rahmen des Dialogs mit Kantonen und Städten. Und wir erwarten, dass normative Grundlagen, Rahmenbedingungen und Förderinstrumente in allen raumwirksamen Politikbereichen so gestaltet werden, dass sie die Baukultur in unserem Land stärken. Zugleich appellieren wir an Private, ihrer Verantwortung für den gestalteten Lebensraum gerecht zu werden.

## Instrumente

Damit Baukultur den gewünschten Beitrag zu Lebensqualität und Identitätsstiftung leisten kann, sind Anstrengungen sowohl in der Forschung, der Kulturvermittlung und der Kulturförderung erforderlich als auch im Bereich der Querschnittsaufgaben.

## Forschung stärken

Die Forschung muss zu einem lebendigen Verständnis von Baukultur beitragen, indem sie vorhandene Kenntnisse vertieft und deren Anwendung fördert. Fachübergreifende Forschungsinstrumente und -resultate sowie der Wissenstransfer in die Praxis sind notwendig, damit Baukultur im Lebensalltag wirksam sein kann. Die einzelnen Disziplinen müssen deshalb in einem interdisziplinären Prozess eine produktive Beziehung zueinander eingehen. Die Forschung hilft, aktuelle Probleme aus einer ganzheitlichen Perspektive wahrzunehmen und zu lösen. Damit Forschungs- und Gedächtnisinstitutionen wie Archive und Bibliotheken dem Wissensverlust begegnen und ihren Beitrag zur Innovation leisten können, benötigen sie ausreichende Ressourcen.

## **Baukulturelle Vermittlung fördern**

Die Bundesstrategie Baukultur muss neue Vermittlungsinstrumente schaffen und vorhandene stärken. Neben klassischen Bildungsangeboten sind Plattformen für den kritischen Diskurs über aktuelle baukulturelle Entwicklungen erforderlich.

Wir brauchen eine Strategie, um Baukultur in den Unterricht allgemeinbildender Schulen zu bringen, sei es über Lehrpläne, Unterrichtsmaterialien, die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern oder Projekte. Überdies muss die kulturelle Bildung im ausserschulischen Bereich Baukultur verstärkt berücksichtigen. Baukulturelle Laien müssen auch als Erwachsene die Möglichkeit erhalten, ihr Verständnis für den gestalteten Lebensraum zu vertiefen. Museen, andere Erlebnisorte und Foren sind angemessen zu fördern.

Die baukulturelle Bildung von Fachleuten muss auf sämtlichen Ebenen der Aus- und Weiterbildung vertieft werden, ob im Rahmen der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung oder der Hochschulbildung. Schliesslich profitieren insbesondere kleinere Gemeinden bei ihren raumwirksamen Tätigkeiten, wenn sie vermehrt auf professionelle Vermittlungsmaterialien wie Beispielsammlungen zur Innenentwicklung oder zur Energiewende zugreifen können.

## **Nationale Baukulturpreise fördern**

Um die Akzeptanz von Baukultur zu erhöhen und Baukultur als kulturelle Disziplin auf Bundesebene zu etablieren, sind nationale Baukulturpreise zu fördern. Die Eidgenössischen Preise, die das Bundesamt für Kultur vergibt, finden ein grosses Echo in Medien und Öffentlichkeit. Daran müssen nationale Baukulturpreise anknüpfen und zugleich einem Werkbegriff Rechnung tragen, der einerseits den Entstehungsprozess berücksichtigt und andererseits den Beitrag würdigt, den die ausgezeichneten Werke zum Städtebau leisten. Ausserdem ist das Votum des Publikums in angemessener Weise einzubeziehen.

## **Prozess- und Produktqualität erhöhen**

Die Qualität des gestalteten Lebensraums lässt sich nur erhöhen, wenn wir auch die Prozesse verbessern, die zu seiner Entstehung beitragen. Wir brauchen faire und transparente Ausschreibungen und Vergaben von Planungs- und Bauleistungen. Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Studienaufträge und Testplanungen sind als Konkurrenzverfahren Ausdruck einer demokratischen Gesellschaft. Die entsprechenden Berufsinstrumente des SIA sind zugleich zentral für die Entwicklung und Pflege von Baukultur. Wesentlich sind ausserdem die Abkehr vom reinen Preiswettbewerb und der verstärkte Einbezug qualitativer Kriterien.

Gestaltungsbeiräte müssen als bewährtes Instrument unabhängiger fachlicher Beratung gestärkt werden. Um die Vielfalt gesellschaftlicher Nutzungsanforderungen vermehrt in die Gestaltung unseres Lebensraums einzubringen, ist die Partizipation zu fördern. Auch die kritische Reflexion vorhandener Instrumente und die Unterstützung neuer Modelle gehört zur Qualitätsförderung. Die Diskussion über Ansätze wie den Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz ist zu unterstützen. Bei eigenen Projekten hat der öffentliche Bauherr als Vorbild zu wirken.

## **Umfassende Ausrichtung auf ein positives Verständnis von Baukultur**

Normative Grundlagen, Rahmenbedingungen und Förderinstrumente in allen raumwirksamen Politikbereichen müssen auf ein positives Verständnis von Baukultur ausgerichtet werden. Negative Abgrenzungen wie Verschandlung oder bewahrende Sichtweisen wie eine gute Einordnung in die räumliche Umgebung reichen nicht. Die Verträglichkeit mit Baukultur ist bei sämtlichen raumwirksamen Massnahmen zu prüfen.

**sia**

schweizerischer ingenieur- und architektenverein  
société suisse des ingénieurs et des architectes  
società svizzera degli ingegneri e degli architetti  
swiss society of engineers and architects

fachverein  
architektur & kultur  
société spécialisée  
architecture & culture

**a&k**  
**a&c**

Architekturrat der Schweiz  
Conseil suisse de l'architecture  
Consiglio svizzero dell'architettura  
Cussegl svizzer d'architettura

**am** Archivio  
del Moderno

**BSA** **Bund Schweizer Architekten**  
**FAS** **Fédération des Architectes Suisses**  
**Federazione Architetti Svizzeri**

**BSLA**

Fédération  
suisse des  
urbanistes

Fachverband  
Schweizer  
Raumplaner

Federazione  
svizzera degli  
urbanisti

**FSU**

**NIKE**  
Nationale Informationsstelle zum KULTURERBE  
Centre national d'information sur le PATRIMOINE CULTUREL  
Centro nazionale d'informazione sul PATRIMONIO CULTURALE

SCHWEIZERISCHES  
MUSEUM  
U  
S  
SCHWEIZERISCHES  
ARCHITECTUR-  
MUSEUM  
S  
ARCHITECTURE

**SBV**  
**SSE**  
**SSIC**

Schweizerischer Baumeisterverband  
Société Suisse des Entrepreneurs  
Società Svizzera degli Impresari-Costruttori  
Societad Svizra dals Impresaris-Constructurs

**SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ**  
**PATRIMOINE SUISSE**  
**HEIMATSCHUTZ SVIZZERA**  
**PROTECCIUN DA LA PATRIA**

**SPACESPOT**

**visarte**

**VLP-ASPAN**

**vsi.asai.**

VERENIGUNG SCHWEIZER INNENARCHitekten/ARCHITECTENINNEN  
ASSOCIATION SUISSE DES ARCHITECTES D'INTERIEUR  
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEGLI ARCHITETTI D'INTERNO  
WEINBERGSTRASSE 31, CH-8006 ZÜRICH  
TELEFON 044 266 84 60, FAX 044 262 23 96  
E-MAIL: INFO@VSI-ASAL.CH, WWW.VSI-ASAL.CH